

Jan Baegert (Meister von Kappenberg)

Anbetung der Könige (Adoration of the Magi), c. 1490–1510

Öl auf Holz, 38,2 x 24,2 cm (mit Rahmen: 57,9 x 43,5 cm)

Vorder- und Rückseitenbefund siehe zugehöriges Object Record Excerpt.

Provenienz:

(...)

1783: Erwerb Ernst Georg Wöbeking von Adolph König, Münster

Durch Erbgang an Rudolf Stüve, Osnabrück

1896: Durch Erbgang an Johannes Erich Ernst Stüve, Sulingen

1936: Kunstkabinett Dr. Hildebrand Gurlitt, Hamburg, erworben von Rudolf August Karl Stüve, Osnabrück

Spätestens 1983 als Leihgabe bei Nikolaus Fräßle und Benita Gurlitt-Fräßle, Kornwestheim

Seit 6 Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Veröffentlichung des Object Record Excerpts erfolgte am 25.07.2016.

Das Werk [STU 395; keine Lostart-ID] ging mit zugehöriger Dokumentation am 20.09.2016 in das Review-Verfahren, welches am 5.10.2016 geschlossen wurde. Die Anmerkungen der Review Experts wurden berücksichtigt.

Das Ende des 15. / Anfang des 16. Jahrhunderts entstandene Gemälde wurde 1783 von dem Stadtrichter Ernst Georg Wöbeking (1729-1797) erworben. Durch Erbgang verblieb es in Familienbesitz und wurde gemäß den im Archiv der Familie Stüve erhaltenen Unterlagen 1936 von Rudolf August Karl Stüve für 4.000 RM nach Hamburg verkauft. Ein direkter Erwerb Hildebrand Gurlitts ist anzunehmen, da das Kunstkabinett bei der Ausstellung des Landesmuseums der Provinz Westfalen für Kunst und Kulturgeschichte, Münster (Westf.), im September 1937 als Leihgeber für das Gemälde aufgeführt ist. Auch auf einem im Nachlass befindlichen undatierten Werkfoto findet sich die Aufschrift „Eigentum 1937 Dr. Gurlitt Hamburg“.

Familie Stüve ist nicht zum Kreis der Verfolgten des NS-Regimes zu zählen. Andere auf lostart.de registrierte Werke aus dem Bestand der Sammlung Gustav Stüve sind zwischen 1945 und 1946 abhandengekommen und fallen damit nicht in den Geltungsbereich der Gemeinsamen Erklärung.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich hinreichend klären - unbedenklich]

Die Provenienz ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 rekonstruierbar und unbedenklich. Sie schließt einen NS-verfolgungsbedingten Hintergrund aus, eine weitere Überprüfung ist nicht notwendig.

Rechte an diesem Bericht

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste als Träger des Projekts „Provenienzrecherche Gurlitt“ zu.

Haftungsausschluss

Gegenstand der Untersuchung durch das Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ als Benachfolgung der Taskforce Schwabinger Kunstfund war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerks. Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als Nachkömmlinge bezeichnet werden, ist dies nicht rechtlich bindend. Für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Es wird keine Haftung übernommen, insbesondere für die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen; die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials; die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen; die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen, die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler und/oder den Wert des Kunstwerks.

Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzliche Informationen, welche die Provenienz des Werks weiter aufklären (könnten), werden gerne entgegengenommen.